

Ginster

Im späten Frühling wirken seine goldgelben Blüten wie kleine Flammen auf dem dunklen Grün seiner Blätter. Allerdings ist er selten geworden, der Ginster, in einigen Gegenden ist er sogar vom Aussterben bedroht. Für eine Landwirtschaft, die effektiv arbeiten muss, ist er nur ein Unkraut, das den Ertrag schmälert. Der Ginster muss weichen.

Seiner Schönheit tut das keinen Abbruch. Schon der Prophet Elia wurde von einem Ginsterstrauch angelockt. Er war müde, erschöpft und verzweifelt und suchte unter dem Ginsterstrauch den Tod. Denn seine Seele war ausgelaugt worden unter all der Anspannung, der sie ausgesetzt war. Es war der alte Kampf gegen einen korrupten Herrscher und seine noch korruptere Frau, den Elia ausgefochten hatte. Während Elia dem einen Gott anhing, der sein Volk Israel aus dem Sklavenhaus Ägyptens befreit hatte, huldigte der König Ahab zusammen mit seiner Frau Isebel einem Fruchtbarkeitsgott namens Baal. Aus einem grandiosen Wettkampf zwischen den Göttern, von Elia ausgerichtet, war der Gott Israels zwar als Sieger hervorgegangen. Aber nun war der starke Mann am Ende. Er fürchtete den eigentlich schon überwundenen Feind. Er lief um sein Leben, bis er vor dem Ginster zusammenbrach.

Dort aber, so berichtet die Bibel, blieb er nicht allein. Ein Engel besuchte ihn. Und anstatt ihn zu trösten oder mit Worten aufzurichten, wie man hätte erwarten können, erteilt er dem Propheten eine ganz einfache Anweisung: „Steht auf und iss!“ (1. Könige 19,5). Elia steht auf, findet Wasser und Brot, isst und trinkt; dann legt er sich wieder unter den Ginster und schläft. Damit ist die Geschichte zwar noch lange nicht zu Ende; Elia muss noch vierzig Tage lang bis zum heiligen Berg Horeb laufen und dort Gott zweimal seinen elenden Zustand vorjammern, bevor dieser ihm einen Blick in eine bessere Zukunft eröffnet: Es wird ein harter Weg für Israel; aber Gott wird die Menschen schützen, die ihm vertrauen. Die Zukunft des Propheten aber beginnt schon unter dem Ginster. Aufstehen, essen, trinken und schlafen, darin kann eine ungeheure Kraft liegen. Die bohrenden Gedanken legen sich, die aufgewühlten Gefühle finden Frieden, die flatternden Nerven beruhigen sich. Der Blick richtet sich nach vorne, auf den nächsten Schritt.

Dass auch der Ginster zur inneren Erholung des Propheten beigetragen hat, halte ich für ausgemacht. Er ist der Beweis dafür, dass das Leben auch unter widrigen Umständen gelingen kann. Es ist die Wüste, in der Elia seinen blühenden Strauch findet. Er trotz den kargen Lebensbedingungen und bringt Leben in Gebiete, die ohne ihn leer und trostlos wären. Zusammen mit den elementaren Bedürfnissen nach Essen, Trinken und Schlaf ist er ein Mutmacher für alle, die wie Elia an ihrem Leben verzweifeln. Der Ginster blüht; und der mutlos gewordene Prophet findet unter ihm neue Lebenskraft.